

## **MEDIENKONFERENZ VOM 26. NOVEMBER 2013**

---

Paul Rechsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB

Auch im Detailhandel endlich faire Löhne, die zum Leben reichen!

### **Deshalb: Ja zur Mindestlohn-Initiative. Und: Ein Gesamtarbeitsvertrag für alle**

Der Detailhandel ist eine zentrale Branche der Schweizer Wirtschaft. Dies gilt bei der Beschäftigung und der wirtschaftlichen Bedeutung genauso wie bei der beeindruckenden Produktivitätsentwicklung. Im schweizerischen Detailhandel wird sehr viel Geld verdient. Rückständig sind im Kontrast dazu die Arbeitsbedingungen. Der Detailhandel ist bis heute eine Tieflohnbranche geblieben. Sieht man von den Grossverteilern Coop und Migros ab, gibt es nur wenige Gesamtarbeitsverträge, und erst recht nur wenige Gesamtarbeitsverträge mit Substanz.

Fast 50'000 Beschäftigte im Detailhandel verdienen weniger als 22 Franken pro Stunde, was umgerechnet auf ein volles Pensum 4'000 Franken im Monat entspricht. Das ist das Minimum für ein anständiges Leben. Mehr als die Hälfte dieser Beschäftigten im Detailhandel mit zu tiefen Löhnen verfügen über eine Berufslehre, und noch viel mehr über Berufserfahrung. - Wo leben wir denn, wenn qualifizierte Berufsleute mit Lehre und Berufserfahrung mit ihrer Arbeit nicht mehr genug verdienen, um davon anständig leben zu können? Der Detailhandel ist gefordert, die Lohnverhältnisse so zu sanieren, dass die Arbeit sich auch für die Beschäftigten dieser Branche lohnt.

Besonders stossend ist es, dass fünf von sechs Beschäftigten im Detailhandel mit zu tiefen Löhnen Frauen sind. Das Problem der zu tiefen Löhne trifft somit schwergewichtig die Frauen. Es bestätigt sich damit auch einmal mehr die Sonderstellung der Schweiz in dieser Frage im europäischen und internationalen Vergleich. In anderen Ländern ist die Tieflohnproblematik schwergewichtig ein Problem der Jungen. In der Schweiz ist es das nicht, dies dank des sehr integrativen Systems der Berufslehre. Dafür ist in der Schweiz die Lohndiskriminierung der Frauen im europäischen und internationalen Vergleich stark ausgeprägt: ein sehr bedenklicher Befund. Die Anhebung der heute zu tiefen Löhne in den betroffenen Branchen – allen voran im Detailhandel - ist deshalb auch der wirksamste Beitrag für die reale Gleichberechtigung der Frauen in der Welt der Erwerbsarbeit.

Die Mindestlohninitiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes bringt somit für Zehntausende von Beschäftigten im Detailhandel entscheidende und unmittelbar wirksame Fortschritte. Die Branche kann es sich leisten, anständige Löhne zu bezahlen, die zum Leben reichen. Ganz besonders gilt dies in den Bereichen Kleider und Schuhe. Diese wird von schwerreichen Konzernen dominiert, bei denen der Kontrast zu den miserablen Arbeitsbedingungen besonders krass in die Augen springt. Und die Branche kann nicht nur, sondern sie muss sich auch anständige

Löhne leisten, denn sie funktioniert letztlich nur mit gut ausgebildeten und motivierten Beschäftigten.

Zu einer modernen Branche gehört ein funktionierender Gesamtarbeitsvertrag auf der Höhe der Zeit. Der Detailhandel ist in diesem Bereich die wichtigste Branche mit dem grössten Nachholbedarf. Die Signale einzelner Discounter zugunsten der Forderungen der Mindestlohninitiative in letzter Zeit genügen nicht. Es braucht auch im Detailhandel einen Gesamtarbeitsvertrag für alle. Im Interesse der Beschäftigten genauso wie im Interesse der Branche. Der Gesamtarbeitsvertrag ist überfällig.